

# Die Schützlinge der Stiftung "Für das Alter"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **3 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722671>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

la vostra fronte. Nessun oltraggio offenderà in voi la dignità della vecchiaia. Il rispetto alla vecchiaia sia orgoglio del popolo nostro, e ritorni a voi l'amore dei vostri cari che stanno lontani ripristinando quel legame che fra le succedentisi generazioni consacra la famiglia.

## Die Schützlinge der Stiftung „Für das Alter“.

Geschlecht, Alter und Nationalität der unterstützten Greise.  
Le sexe, l'âge et la nationalité des vieillards assistés.

	Geschlecht		Alter			Nationalität		
	m.	w.	—70	70—80	80+	Kant.-bürger	übr. Schw.	Ausl.
	m.	f.	—70	Age 70—80	80+	concit.	conféd.	étrang.
Aargau	105	237	74	180	88	272	58	12
Appenzell A.-Rh.	130	185	1	170	144	248	62	5
Appenzell I.-Rh.	16	19	4	19	12	34	1	—
Baselland	74	117	74	71	46	148	36	7
Baselstadt	45	163	83	89	36	44	99	65
Berne-Jura-Nord	40	94	34	76	24	111	9	14
Fribourg	36	41	27	41	7	69	7	1
Genève			197	266	67	168	238	124
Glarus	63	141	41	107	56	166	26	12
Graubünden	84	147	82	98	36	190	26	10
Luzern	95	290	90	214	81	335	46	4
Neuchâtel	53	97	25	101	24	78	67	5
Obwalden	17	10	3	11	13	27	—	—
St. Gallen	554	861	292	801	322	918	412	85
Schaffhausen	28	85	29	58	26	57	33	23
Schwyz	74	126	37	106	47	155	28	7
Solothurn	119	232	103	173	75	286	65	—
Thurgau ev.	53	164	79	105	60	147	74	23
Thurgau kath.	56	24	33	41	7	26	28	26
Ticino	129	308	105	210	122	350	7	80
Zürich	632	1227	548	993	318	1073	580	206
	2403	4568	1951	3930	1611	4902	1902	709

Jahr für Jahr vernimmt der freundliche Leser oder die Leserin, daß die Stiftung „Für das Alter“ wieder eine größere Zahl von alten Leuten — letztes Jahr waren es 7931 — unterstützt hat. Beim Nachsinnen über diese hohen Zahlen hat sich gewiß schon mancher gefragt: wer sind denn eigentlich die Schützlinge der Stiftung „Für das Alter“? Das ist eine berech-

tigte Frage, die wir gerne nach Möglichkeit zu beantworten suchen. Den Namen unserer Schützlinge verraten wir natürlich nicht, aber wieviel Männer und Frauen unter ihnen sind, in welchem Alter sie stehen und welcher Nationalität sie angehören, dürfen wir angeben, ohne Jemand zu nahe zu treten. Leider sind noch nicht alle Kantonalkomitees in der Lage, diese Fragen zu beantworten, aber die vorstehende Übersicht, welche 21 der 27 Kantonalkomitees umfaßt, vermag uns schon eine gute Vorstellung von der Zusammensetzung der Schützlinge der Stiftung zu geben.

Die auffälligste Tatsache, welche sich aus dieser Tabelle ergibt, ist das starke Überwiegen des weiblichen über das männliche Geschlecht. Durchschnittlich sind die Frauen beinahe doppelt so stark unter den Unterstützten vertreten als die Männer, ja in einzelnen Kantonen wie Baselstadt, Luzern, Schaffhausen, Thurgau ev. und Tessin ist ihr Übergewicht noch ausgesprochener. Auch im Kanton Zürich wiegt das weibliche Element unter den Schützlingen stärker vor als aus der Tabelle ersichtlich ist, da zu den 632 Unterstützten männlichen Geschlechts auch 217 Ehepaare und 6 Geschwisterpaare gerechnet worden sind. In Abweichung von der Regel haben Obwalden und Thurgau kath. mehr männliche als weibliche Unterstützte aufzuweisen. Mit Rücksicht auf die durchschnittlich höhere Lebensdauer des weiblichen Geschlechts und seinen verhältnismäßig geringeren Anteil am Erwerbsleben war zu erwarten, daß mehr Frauen als Männer von der Stiftung unterstützt werden. Daß dies aber in dem Verhältnis von  $\frac{2}{3}$  zu  $\frac{1}{3}$  der Fall ist, bedeutet eine Überraschung.

Was das Alter anbelangt, so ist die Gruppe der Siebenzig- bis Achtzigjährigen am stärksten vertreten, stärker als die weniger als 70 und über 80 Jahre Alten zusammen, was nicht verwunderlich ist, da die Hilfsbedürftigkeit meist erst im Laufe der Sechzigerjahre einsetzt und die Tage der mehr als Achtzigjährigen gezählt sind. Auch beträgt die normale Altersgrenze, von welcher an unterstützt wird, bei den meisten Kantonalkomitees 65 Jahre, bei einzelnen ist sie sogar noch höher angesetzt.

Der Heimatzugehörigkeit nach nehmen die Kantonsbürger den ersten Platz ein, an zweiter Stelle folgen die Schweizer aus andern Kantonen — mit Ausnahme von Baselstadt, Genf und Thurgau kath., wo sie die Kantonsbürger an Zahl überflügelt

haben — und den Schluß bilden die Ausländer. Dem einen oder andern mag die Zahl von 709 ausländischen Greisen und Greisinnen etwas hoch erscheinen. Es ist aber zu beachten, daß die Großzahl davon auf die Grenz- und Städtekantone mit einer zum Teil seit Jahrzehnten ansässigen ausländischen Bevölkerung entfällt, daß die Mehrzahl der unterstützten Ausländerinnen gebürtige Schweizerinnen sind und daß die gutsituierten Ausländer in unserem Lande ihr Scherflein zur Linderung der Not des Alters ebenfalls redlich beisteuern.

So läßt sich aus den nackten Zahlen mancherlei herauslesen, und es ist zu hoffen, daß bald alle Kantonalkomitees die gewünschten Angaben beisteuern können, damit die Öffentlichkeit sich genaue Rechenschaft darüber geben kann, was für alte Leute denn eigentlich die Stiftung „Für das Alter“ in den einzelnen Kantonen mit dem gesammelten Geld unterstützt.

### *Altersfürsorge. Assistance aux vieillards.*

**Die Altersfürsorge in den Vereinigten Staaten** wird in mehreren Artikeln der Juninummer der Zeitschrift „The Survey“ skizziert. Es geht daraus hervor, wie ähnlich die Verhältnisse und infolgedessen die Bestrebungen den unserigen sind. So hat die Studienabteilung des Frauenverbandes für Erziehung und Arbeit in Boston die Lage von 892 betagten Schützlingen von Fürsorgeinstitutionen Bostons, sowie von 615 alten Einwohnern eines ausgewählten Stadtbezirkes untersucht und festgestellt, daß die bedürftigen Alten sowohl aus reichen wie aus armen Schichten sich rekrutieren, daß ökonomisches Mißgeschick, Tod von unterstützungspflichtigen Familienangehörigen und Krankheiten in den meisten Fällen schuld sind an der Notlage und daß zwei Drittel der bedürftigen alten Leute Frauen sind.

Auch die amerikanische Altersfürsorge gibt der Familienversorgung den Vorzug vor der Anstaltsversorgung. „Der beste und glücklichste Aufenthaltsort für einen alten Mann oder eine alte Frau, welche sich nicht mehr selbst erhalten können und keine ausreichende Vorsorge für ihr Alter getroffen haben, ist das Heim eines Sohnes oder einer Tochter, wenn sie so glücklich sind, Jemand zu haben, der imstande und bereit ist, sie auf-